

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 22. August 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Aug. Der Kaiser empfing gestern auf Babelsberg u. A. den kürzlich von ihm so hoch ausgezeichneten Generalarzt v. Langenbeck. Um 5 Uhr Abends fand zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef bei den kais. Majestäten auf Babelsberg ein größeres Essen von einigen 30 Gedecken statt, zu welchem außer dem Prinzen Wilhelm, den Prinzen Friedrich Karl, Friedrich Leopold und Alexander, sowie dem Prinzen August von Württemberg und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, die hier anwesenden Mitglieder der östreich. Botschaft, ferner Min. v. Puttkammer, Graf Hatzfeld, Graf Eulenburg u. eingeladen waren.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Es ist die Rede von einem Tausch afrikanischer Besitzungen Frankreichs und Englands. England scheint geneigt, seinen Antheil an der Küste von Gambia abzutreten, um dafür die kleinen franzöf. Niederlassungen der Goldküste, Assinie und Groß-Assam, zu erhalten. Die franzöf. Geschäftshäuser in den letzteren beiden Kolonien protestiren indessen lebhaft gegen den beabsichtigten Tausch und weisen auf die Bedeutung hin, welche die betr. franzöf. Kolonien für den Verkehr mit dem Innern haben würden, wenn der Handelsvertrag mit den benachbarten Nigriten, über dessen Abschluß der Konsulagent Brun in Assinie soeben unterhandelt, zu Stande gekommen sein werde. Sie erklären, England gehe darauf aus, Frankreich zu übervorthellen.

England.

London, 18. Aug. Lord Dufferin zeigte den anderen Botschaftlern an, er würde morgen der Pforte ein Ultimatum überreichen, in welchem ihr angekündigt wird, daß, wenn die Frage der Proklamation gegen Arabi und der Militärabereinkünfte nicht in einer bestimmten Frist geordnet wird, England sich berechtigt halten würde, ohne weitere Rücksicht auf die Türkei, in Egypten vorzugehen.

Ägypten.

Port Said, 20. Aug. Heute früh landeten englische Matrosen und entwaffneten die Eingeborenen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Mehrere Transport- und Kriegsschiffe liegen auf der Rade. Ein Geschwader von 7 Schiffen ist in den Hafen eingelaufen. Die Kriegsschiffe „Dee“ und „Don“ sind in den Suezkanal eingetreten. Der englische Admiral hat, gutem Vernehmen nach, die Schifffahrt auf dem Canal untersagt.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Aug. Die Hauptpunkte der Modifikationsvorschläge Said Paschas, welche dem an Carl Granville zur Ratifikation gesendeten vermittelnden Conventionsentwurfe zu Grunde gelegt worden, sind:

Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen beiden Armeen wird dem türkischen Hauptquartier ein englischer General attachirt und die Operationen der beiden Armeen werden gegenseitig so eingerichtet und ausgeführt, daß keine Armee die Operationen der anderen Armee verhindert. Für die Räumung Egyptens seitens der britischen Armee wird eine bestimmte Zeit festgesetzt werden.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Aug. Die in diesen Tagen in Petersburg erfolgten Verhaftungen von Nihilisten haben, wie von dort berichtet wird, interessante Aufschlüsse über die weitverzweigte lokale Organisation der Revolutionspartei erbracht. Es wurden neben den bekannteren Grafjewsky und Philippoff noch 40 Sozialisten in Haft genommen und es heißt, daß unter den letzteren sich abermals 2 hervorragende Persönlichkeiten befinden. Auch die Mutter und Schwester des ehemaligen Dufarenmajors Tschogly, welcher sich um die Aufnahme bei der Schutzwache des Zaren bewarb, sollen festgenommen sein. Gegen den Letzgenannten liegen schwer wiegende Thatsachen vor; die letzten Verhaftungen auf dem Wassili Ostrow haben reichlich Material dazu geliefert. Der Polizei war bekannt geworden, daß im gen. Stadttheil, im Hause 24, geheime Zusammenkünfte stattfänden; eine Durchsuchung des Hauses war aber erfolglos. Oberst Suderkin, ehemals Gendarmemajor in Kiew und jetzt augenscheinlich Chef der Petersburger Geh. Polizei, ließ das Haus trotzdem beobachten und es fielen alsbald die häufigen Besuche eines jungen Mädchens auf. Die Polizei folgte schließlich dem Mädchen und fand in dessen Wohnung verbotene Zeitungen, Proklamationen u. Aus den Adressen ergab sich die Mitgliedschaft des Majors Tschogly. In dem oben erwähnten Hause auf dem Wassili Ostrow wurden schließlich beim Dr. Pribiloff neben diesem noch achtzehn Personen verhaftet.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 21. Aug. Das im Georgenäum zur Ansicht aufgestellte Schlachtgemälde, vorstellend das erfolgreiche Eingreifen unserer Württemberger in der Schlacht von Wörth ist eine solch gelungene Zeichnung, daß in Jedermann beim Anblick desselben der Patriotismus mächtig geweckt wird und hört man allgemein den Wunsch äußern, es möchten die Herren Lehrer im Bezirk die Ausstellung mit ihren Schülern besuchen, was bei dem billigen Entree von deren Eltern gewiß gerne unterstützt wird.

— Bekanntlich ist seit einigen Tagen im Saale des Georgenäums das Bleibtren'sche Bild „das Eingreifen der württemb. Truppen in der Schlacht bei Wörth“ dargestellt, ausgestellt, dessen in jeder Hinsicht kunstvolle und naturgetreue Ausführung zur Ansicht nicht genug empfohlen werden

Feuilleton.

Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Plötzlich blieb der Oberst vor ihr stehen.
„Mein Kind,“ sagte er, sie fixirend, „hast Du wirklich nur das Schicksal Deiner Schwester im Auge? Glaubst Du, daß Du ihr einst mit Deinem Erbtheile, mit Nienstedt, hülfreich beistehen müssen wirst?“
„O, gewiß mein Vater, und ich schwöre Ihnen, daß es mit Freuden geschehen wird.“

„In diesem Falle bedaure ich, Dich dieser Freude berauben zu müssen — Ludwig von Nienstedt hat sich wieder angekündigt, wie Du weißt, und nach einer Klausel in dem Kaufkontrakte — ich erkaufte das Gut zu einem sehr billigen Preise — steht ihm fünf und zwanzig Jahre ein bedeutendes Besitztum zu. Er ist vor Ablauf dieser fünf und zwanzig Jahre erschienen, und ich bin verbunden, diese Klausel zu Deinem Nachtheile zu halten. Nur noch kurze Zeit hält man Dich für ein begütertes Mädchen, dann wird man Dich in die Kategorie der armen Fräulein werfen, deren Verheirathung nur ein Werk des Zufalls ist. Ich überlasse Dich jetzt Deinem Nachdenken, und hoffe, daß es Dir nicht schwer werden wird, das Beste für Dich und Deine Familie herauszufinden. Die Freisrau erwartet diesen Abend meinen definitiven Entschluß; setze mich also diesen Mittag in den Stand, daß ich ihn erteilen kann. Henriette, vergiß die Ehre unseres Standes, vergiß Deinen Vater nicht!“

Der Oberst entfernte sich. Die letzten Worte hatte er in einem fast bewegten Tone gesprochen.

„Was ist das?“ fragte sich Henriette bestürzt. „Ich bin einem neuen Geheimnisse auf der Spur, und wenn mich nicht Alles täuscht, so hat jene ränkesüchtige Familie der Erichsheim's meinen armen Vater in eine Schlinge gezogen, aus der er sich ohne Verlust seiner Ehre nicht wieder befreien kann. Der Vermögensantheil Ludwig's an dem Schlosse ist Nichts — hier liegt eine neue Infamie zum Grunde.“

Sie zog die Glocke; die Kammerfrau erschien.

„Wo ist mein Vater?“

„Er befindet sich auf seinem Zimmer. Herr von Heiligenstein und Herr Ludwig von Nienstedt sind bei ihm.“

So vollende rasch meine Toilette, denn man wird ohne Zweifel bald nach mir rufen!“

IV.

Wir verlassen das Puzzimmer der jungen Dame, und betreten das Gemach des Herrn von Eppstein, das durch einen kleinen Saal davon geschieden ward. Die beiden Freunde hatten sich so eben auf die Einladung des Obersten niedergelassen.

„Sie sind preßirt, Herr Oberst,“ begann Ludwig; „darum werde ich mich kurz fassen, wenn mir auch bei dem Ernste der Sache ein tieferes Eingehen wünschenswerther erscheint. Mein Besuch hat zunächst den Zweck, mich Ihnen persönlich als den Letzten des Hauses Nienstedt vorzustellen. Ich halte dies aus mehr denn einer Rücksicht für eine Pflicht, die ich nicht umgehen kann.“

„Aus mehr denn einer Rücksicht?“ fragte wie neugierig der Oberst.

„Ja, mein Herr!“

„Und die erste?“



kann, und hatten wir in Folge dieser Veranlassung gestern die Ehre, viele Veteranen, Krieger- und Militärvereine des hiesigen Oberamts sowie der angrenzenden Bezirke, in unserer Stadt zu sehen. Nach der Betrachtung dieses Gemäldes, dessen Anblick bei vielen Veteranen manche Erinnerung wieder wachgerufen haben dürfte, versammelten sich die fremden Gäste und die beiden hiesigen Vereine — Veteranen- und Militär-Verein — zur geselligen Unterhaltung unter gütiger Mitwirkung der Stadtkapelle im Dreiß'schen Lokale, welche große Räumlichkeiten die Anwesenden kaum zu fassen vermochten.

Der Vorstand des hiesigen Veteranenvereins, Herr Ferd. Eberhard, hieß die auswärtigen Kameraden herzlich willkommen, dankte für die zahlreiche Theilnahme und erklärte die Versammlung für eröffnet. Hierauf hielt Herr Paul Zilling in bekannter Meisterschaft eine wirklich glänzende Rede, aus welcher wir uns nur zu erwähnen erlauben, daß der seit 11 Jahren nicht mehr gestörte Frieden bloß der Schlagfertigkeit unserer Armee zu verdanken sei, und Jeder, welcher aus Böswilligkeit oder Unverständnis daran zu rütteln wage, einen Verrath am Vaterlande begehe. Der Herr Redner schloß mit einem Hoch auf König und Kaiser, welches die größte Begeisterung hervorgerufen hat, und worauf die Nationalhymne stehend gelungen wurde. Herr Paul Zilling hat es verstanden, Jedem aus der Seele zu sprechen, und wollen wir nur hoffen, daß die zündenden Worte, welche uns da zu hören vergönnt waren, auch dementsprechende Früchte tragen mögen. Herr Carl Zilling, welcher sich, um den hiesigen Veteranen-Verein wiederholt große Verdienste erworben hat, führte uns die segensreichen Wirkungen des Sanitätswesens im letzten Kriege vor Augen und toastirte auf Ihre Majestät die Königin als Protectrix des württembergischen Sanitätsvereins. Herr Ferd. Eberhard drückte noch seine große Freude darüber aus, daß verschiedene in letzter Zeit sich neu constituirten Vereine, worunter der hiesige Militär-Verein besonders hervorzuhelien ist, ebenfalls so zahlreich erschienen seien, was ihm den besten Beweis dafür liefere, daß solche die gleichen Ziele und Zwecke verfolgen, wie sie die Statuten des württ. Kriegerbundes vorschreiben. Herr E. äußerte ferner den Wunsch, es möchte doch überall dahin gewirkt werden, daß wo noch kein Verein bestehe, ein solcher gebildet werden solle und wenn dies aber in Folge der schwachen Anzahl von Kriegern nicht möglich sein sollte, so sei es deren Pflicht, sich einem benachbarten Verein anzuschließen. Herr Heiler versicherte im Namen des hiesigen Militär-Vereins, daß auch die jüngeren Kameraden, wenn das Vaterland rufe, Gut und Blut für dasselbe einsetzen werden und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland! Es wurde noch der Antrag gestellt, ob es nicht angezeigt wäre, einen Bezirks-Verein zu gründen, welchem später vielleicht ein Gau-Verband folgen dürfte, welcher die größte Unterstützung gefunden hat und dessen Verwirklichung wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Es folgten noch verschiedene Toaste, sowie recht gelungene Gesangs- und Deklamations-Vorträge und leider mahnte die nur zu bald herangerückte Zeit die auswärtigen Kameraden zum Abmarsch, welche dann von den hiesigen Vereinen unter Vorantritt der Musik zur Stadt hinausbegleitet wurden. Schließlich muß noch betont werden, daß die ausgezeichneten Leistungen der Stadtkapelle zur allgemeinen Unterhaltung sehr viel beigetragen haben. Möge dieser gewiß schöne Tag bei Jedem in gutem Andenken bleiben.

Stuttgart, 19. Aug. Der neu angekommene Löwe in Nil's Thiergarten erweist sich als ein ganz munterer Junge. Er beginnt, seiner ziemlich spröden Nachbarin Aufmerksamkeit zu erweisen. Diese aber nimmt von dem abgemagerten, dünnen Landstreicher kaum Notiz. Es wird immerhin ein Paar Wochen dauern, bis der junge Löwe an den Fleischtöpfen des Nil'schen Thiergartens sich etwas herausgefüttert haben wird. Etwa um den Monatswechsel dürfte die neue Abtheilung, die dem Thiergarten noch fehlte, die Sammlung von Amphibien, Kriechthieren u. s. w. vollendet sein. Es sind 6, zum Theil sehr große Behälter dafür eingerichtet; diese werden enthalten 7 Schlangen, 3 Krokodile, darunter eines fast in Mannesgröße, zahlreiche Schildkröten, Eidechsen u. s. w., die württ. und wahrscheinlich

auch eine Anzahl östreichischer (ungiftiger) Nattern. Der Umbau der ganzen rechtsseitigen Partie, von den Gassen bis hinab zum Wildschwein und zum Dachs, ist binnen kurzer Zeit vollendet und macht in seiner jetzigen Gestalt als Eisenkonstruktion mit eleganten Einrichtungen (Betonböden, wo sie nothwendig sind) einen sehr gefälligen Eindruck. Drollige Erscheinungen sind die beiden jungen russischen Bären (von Hr. v. Riederlen); die Kinderwelt vermag sich gar nicht satt zu sehen daran. Im Rückstand als Bau ist nur noch die Boliere für Japaner und Sühner. Aber auch dieser Bau ist für nahe Vollendung vorbereitet.

Stuttgart, 19. Aug. Seit einigen Tagen sieht man in unsern Straßen einzelne Gruppen aus Egypten geflohener oder vertriebener Deutscher, darunter mehrere Württemberger, meist dem Gernerbestand Angehörige, welche an ihrer Kopfbedeckung, dem rothen Fes, und ihrer stark gebräunten Hautfarben erkenntlich. Auch Frauen sind dabei.

Aalen, 17. Aug. Gestern hat das R. Hüttenwerk Wasseralfingen einen großen Verlust erlitten, indem der langjährige Vorstand der dortigen Modelliranstalt, Mod., nach kurzer Krankheit gestorben ist. Derselbe, ein genialer und bedeutender Meister auf dem Gebiete der plastischen Kunst, widmete sein ganzes langes Leben, er wurde ein Siebenziger, in rastlosem Schaffen und Streben ausschließlich dem Dienste des R. Hüttenwerks und hat sich durch gar manche künstlerische Schöpfung nicht nur dort, sondern soweit das Absatzgebiet dieses großen Werkes reicht, einen bleibenden Namen erworben. Sein Dahinscheiden hat deshalb auch allgemeines Bedauern erregt.

Gaildorf, 13. Aug. In der verwichenen Nacht kurz vor 12 Uhr ertönten die Feuer Signale; es brannte in dem nur 1/2 Stunde von hier gelegenen, zur Gemeinde Unterroth gehörigen Pfarrdorf Münsler die dem Gutsbesitzer und Anwalt Schod gehörige, mit bedeutenden Heuvorräthen und ca. 5000 Fruchtgarben gefüllte Scheuer, in welcher auch ca. 30 Stück Vieh untergebracht waren. Bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers und Mangels einer eigenen größeren Feuerpritze in der Theilgemeinde Münsler konnte leider das Feuer nicht auf seinen Herd beschränkt, sondern es mußten noch zwei weitere Oekonomie- und zwei Wohngebäude, welche dem obigen und einem weiteren Oekonomen gehörten, dem Elemente überlassen werden; in zwischen eilten die Gaildorfer Feuerwehr und benachbarte Löschmannschaften auf den Brandplatz und konnten weiterem Umsichgreifen Einhalt thun. Außer dem Vieh konnten die versicherten Abgebrannten nur wenig retten. Auffallenderweise ist das Feuer in einer an die Scheuer angebauten und an das Feld stoßenden Remise, in welcher außer andern Gegenständen Stroh aufbewahrt war und in welcher am vergangenen Tage Niemand zu verkehren hatte, ausgebrochen, die Zeit des Ausbruchs war die gleiche, wie bei dem kürzlich hier stattgehabten großen Scheurenbrand. In beiden Fällen zeigte sich das Feuer zuerst an Stellen, die der Entwicklung des Feuers am günstigsten waren; es ist daher nicht zu verwundern, wenn anlässlich dieser Feuersbrünste eine gewisse Beunruhigung in den Gemüthern Platz gegriffen hat.

Crailsheim, 16. August. Auf hiesigem Bahnhofe kommt gegenwärtig viel ungarisches Getreide über Passau-Nürnberg an, welches dann an verschiedene Städte Württembergs weiter befördert wird; in manchem Güterzuge ist die Hälfte der Frachtwagen mit solchem Getreide angefüllt. Den größte Theil davon wurde von Spekulanten bestellt zur Zeit, als in Folge des anhaltenden Regenwetters eine Misere in Aussicht stand.

Friedrichshafen, 18. August. Der militärische Begleiter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Korvettenkapitän Freiherr von Sedendorf, hat sich aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommandanten der den Namen Ihrer Majestät der Königin Olga tragenden deutschen Stabdeckorvette bei Ihrer Majestät gemeldet und wurde sofort zur K. Tafel gezogen.

Düben, (bei Merseburg) 13. Aug. Ueber eine Pulverexplosion berichtet man der Saale-Z.: Vermuthlich um einen Rest unbrauchbar gewordenen Pulvers zu vernichten, wurde in einer freien Bahn, etwa 80 Schritte vom Pulverturm entfernt, in welchem harte Geschosse, Mandvertartuschen, Kanonenschläge und Pulver in Fässern lagerten, eine ziemliche

„Weil Sie der gegenwärtige Bewohner meines väterlichen Stammschlosses sind.“

„Sagen Sie lieber: der rechtmäßige, unantastbare Besitzer des Gutes Nienstedt.“

„O gewiß, mein Herr,“ sagte Ludwig lebhaft, „denn Sie haben es mit Ihrem Vermögen erkaufte, und ich müßte ein Wahnsinniger sein, wollte ich Ihnen einen Stein daran streitig machen. Ich freue mich vielmehr, daß das Stammschloß der Nienstedt's auf eine so würdige Familie als die Ihre übergegangen ist. Muß es mir, dem in der Schule des Lebens gereiften Manne, nicht ein beruhigendes Gefühl sein, wenn er die Orte, die alle seine Jugenderinnerungen einschließen, unter der Obhut eines Mannes weiß, der sie aus Rücksicht für seinen verstorbenen Freund heilig hält? Herr Oberst, als ich vor zwölf Jahren Europa verließ, kannte ich zum Theil die zerrütteten Vermögensumstände meines Vaters, und ich reiste mit dem festen Vorsatz ab, entweder nie, oder mit einer kräftigen Hilfe zurückzukehren. Ich kehre zurück, die Hilfe trage ich bei mir; aber der, dem sie zu Gute kommen soll, ist nicht mehr, selbst meine Schwester schlummert den ewigen Schlaf. Sie standen, was ich damals nicht wußte, da mich meine Studien fern von der Heimath hielten, mit dem alten Baron von Nienstedt in freundlichen Verhältnissen.“

„Mein Herr, Sie wollten sich kurz fassen,“ sagte unruhig der Oberst. „Es geschieht, Herr Oberst; ich spreche kein Wort, das nach meinem Gefühle nicht sehr wichtig wäre. O, verschmähen Sie nicht, mich anzuhören denn ich bilde mir ein, daß ich vor meinem Vater stehe. Und darum muß ich mich zunächst selbst anklagen.“

„Sich selbst anklagen?“ fragte verwundert der Oberst.

„Und diese Anklage mag Ihnen den Beweis von der Aufrichtigkeit

dessen liefern, was ich soeben ausgesprochen habe. Es giebt Dinge, mein Herr, die man im Leben nur einmal begehen kann, weil sie mit der Reue das Verlangen erzeugen, das Geschehene ungeschehen zu machen. Zu diesen Dingen zähle ich den letzten heimlichen Aufenthalt in dem Hause meines Vaters. Zu der beabsichtigten großen Reise bedurfte ich einiger Legitimationspapiere und vorzüglich solcher, die sich über meinen Geburtsadel aussprachen. Sie erlassen mir die Erörterung der Gründe, die mich dazu veranlaßten. Ich wiederhole es, daß mich die reinsten Absichten zu dem Unternehmen überhaupt leiteten, und daß mir Alles daran lag, meinen Vater, der mich sicherlich durch alle Mittel zurückgehalten haben würde, nicht in das Geheimniß zu ziehen. So benutzte ich meinen letzten kurzen Besuch auf Nienstedt dazu, mich eines kleinen Packets Papiere zu bemächtigen, die dem angegebenen Zwecke entsprachen. Der Verlust derselben konnte, wie ich damals wähnte, meinem Vater nicht schaden; mir aber konnten sie in jeder Beziehung den erwarteten Vortheil bringen. Ich verließ Nienstedt, um kurze Zeit darauf nach der neuen Welt, nach meinem Eldorado, zu reisen. Nach einer langen, aber glücklichen Fahrt kam ich in Calcutta an. Ich bedurfte meiner Papiere, und unterwarf sie der ersten, sorgfältigen Prüfung. Da machte ich die Entdeckung, daß sich ein Document unter ihnen befand, das in den Händen meines Vaters besser aufgehoben gewesen wäre. Ja, Herr Oberst, ich verwünschte meinen Leichtsinne, und würde Alles in der Welt darum gegeben haben, hätte ich das Papier sofort zurücksenden können. Dies aber war aus mehr als einem Grunde ein Ding der Unmöglichkeit, und ich suchte mich mit dem Gedanken zu trösten, daß mein Vater auch ohne dieses Papier eine Summe von 24,000 Thalern zurückerhalten würde, denn der Aussteller war mir als ein Mann von Ehre und hoher Rechtschaffenheit bekannt.“

(Fortf. folgt.)



Quantität Pulver losgebrannt, wodurch ein furchtbarer Knall entstand, so daß selbst Fensterscheiben sprangen. Dies war am 11. d. 6 1/2 Uhr Abends. Gegen 8 1/2 Abends am 11. d. erfolgte von Neuem ein furchtbarer Knall, der die Häuser erzittern machte. Eine mächtige Rauchsäule erhob sich, ein Menschengewoge in den Straßen entstand und jeder frag, was ist geschehen? Endlich kam die Nachricht: der Pulverturm ist in die Luft gegangen. Alles strömte zur Unglücksstätte hinaus, aber Wenige nur wagten sich nahe genug, da gesagt wurde, im Keller des Thurmes befinden sich noch scharfe Geschosse. Es war dies aber nicht richtig, da ein Keller überhaupt im Thurme nicht vorhanden war. Das Ganze wurde alsbald in einem Umkreise von 150 Schritten durch das Militär abgesperrt. Holzstücke, Mauersteine u. waren bis zu 300 Schritt weit fortgeschleudert worden. Auch Geschosse, theils zerfprungene, lagen zerstreut umher. Ein auf dem Wege nach Däben befindlicher Mann wurde von einem Steinstücke am Kopfe verletzt, so daß er liegen blieb. Der am Thurme stationirt gewesene einfache Posten wurde getödtet. Im Städtchen sieht es übel aus; hunderte von Fensterscheiben sind zerfprungene, viele Dächer ruiniert und manche Häuser erschüttert; am schwersten hat es den Wirth zum Feldschloßchen betroffen, dessen Lokal nur 150 Schritt vom Thurme entfernt liegt.

In Gastein ist in Folge des Regenwetters am 17. d. M. ein Stück der Kaiserpromenade zwischen den Häusern zum Hirsch und zur Taren eingestürzt; etwa 2 Klafter breit ist die Verbindung ganz unterbrochen; man befürchtet weitere Nachstürze. Es scheint, daß Niemand verunglückt ist, obgleich ein Damenmantel im Geröll sichtbar ist. Ein späteres Tel. meldet: Die Gefahr eines weiteren Absturzes scheint vorläufig vorüber. Die Pöhlungs- und Ausbesserungsarbeiten haben bereits begonnen, jedoch wird die Promenade während mehrerer Tage über die Schillerhöhe genommen werden müssen. Die Sachverständigen behaupten, daß noch andere Stellen der Kaiserpromenade auf unsicherem Grunde ruhen.

Berlin, 18. Aug. Wie die Nat.-Z. aus unterrichteten Kreisen erfährt, hat der bisherige Gang der Voruntersuchung gegen Conrad, dessen Familie todt (durch Erhängen) vorgefunden wurde, nichts weniger ergeben, als eine Bestätigung des Anfangs mit großer Bestimmtheit ausgetretenen Verdachts, durch welchen der Gemann des Mordes bezichtigt wurde. Vorausichtlich wird die nächste Zeit volle Klarheit in die Sache bringen.

Ueber die Unfälle, welche die Kaiserin betroffen haben, erfährt die Nat.-Z. das Folgende. Am Tage der Ankunft des Kaisers in Babelsbergs, am Freitag, wollte die Kaiserin eine Thüre öffnen, um einen Lakaien zu rufen, die Thür war jedoch nur angelehnt, nicht geschlossen, gab alsobald nach und die greise Fürstin stürzte der ganzen Länge nach hin. Obgleich durch diesen Sturz sehr erschüttert, setzte es die Kaiserin doch mit großer Willensstärke durch, etwa 10 Minuten im Zimmer auf- und abzugehen, um das Steifwerden zu verhindern. Die Anwendung von ärztlichen Mitteln lehnte die hohe Frau ab und suchte sich durch Ruhe wieder herzustellen. Am Sonntag verwickelte sich die Kaiserin in ihrer Schleppe und stürzte abermals, sich dabei am Fuße verletzend. An diesem Tage war der König v. Griechenland in Babelsberg zur Tafel, an welcher die Kaiserin zwar nicht theilnahm, jedoch ließ sie ihr Ruhebett in das neben dem Speisesaal befindliche Gemach schieben und hielt dort Cour. Inzwischen scheint der doppelte Unfall nicht ganz ohne Folgen geblieben zu sein, der Leibarzt der Kaiserin, Dr. Welten, hat unbedingte Ruhe und Schonung des Fußes anempfohlen.

Vermischtes.

Von der Saale, 10. Aug. Witterungskunde, d. h. die Kunst, das Wetter möglichst lange vorher zu bestimmen, ist für alle Menschen von Interesse. So habe auch ich während einer stattlichen Reihe von Jahren die wichtigsten Hülfsmittel dazu: Barometer, Thermometer, Hygro- und die Wetter- oder Windfahne täglich mehrmals beobachtet. Wenn nun in den letzten Tagen so Mancher, der sein Barometer steigen sah und auf Besserung des Wetters hoffte, „reingefallen“ ist, so trägt das obige Instrument nicht die Schuld, sondern er hat einen Umstand außer Acht gelassen, der sich mir stets als maßgebend bei der Beobachtung des Barometerstandes betheiligte: ist nämlich nach warmen Tagen eine plötzliche Temperaturerniedrigung eingetreten, so steigt das Barometer zugleich bedeutend, und sollte es auch in Strömen fortregnen. Umgekehrt kann das Barometer allmählig gefallen sein und heiteres Wetter ohne Wind eintreten, aber zugleich auch eine höhere Temperatur. Dieses Verhalten des Barometers ist so auffallend und consequent, daß man sagen kann, es sei ein umgekehrtes Thermometer, d. h. wenn letzteres steigt, so fällt ersteres und umgekehrt. Natürlich sind die Ursachen verschiedene, beim Barometer als ziemlich complicirte, sie bringen aber stets obiges Resultat zu Wege, wie man sich bei fortgesetzter Beobachtung beider Instrumente leicht überzeugen kann. Nur in Verbindung mit Hygrometer und anderen meteorologischen Instrumenten kann das Barometer ebenfalls das Prädikat „Wetterglas“ verdienen. Schw. M.

Einem Privatbrief aus Alexandria dieses Datums entnimmt die Frankf. Ztg.: Durch Zufall war ich Zeuge der Vollstreckung des Todesurtheils an einem Egyptianer, welcher an den Gräueltaten vom 11. Juli thätigen Antheil genommen hatte. Ich befand mich mit einigen Freunden im Grand Café Victoria, als der zum Tode Verurtheilte mit 2 Genossen, die zu 6 und 8 Jahren Galeeren verurtheilt waren, vorübergeführt wurde. Ein öffentlicher Ausrufer ging ihnen voran, von Zeit zu Zeit rufend: Diese Männer haben getödtet und verdienen den Tod! Wir beschloßen, der Exekution beizuwohnen, und folgten in einem Wagen dem Menschenhauken, der die Delinquenten begleitete. Wir passirten die Cherif Pascha Straße, und einige arabische Bororte und machten schließlich an der Pompejusstraße Halt. Es war eine große Unvorsichtigkeit, die Exekution unter dem Schutze einer so schwachen Eskorte (sie bestand aus 7 Polizisten von denen nur 3 mit Gewehren versehen waren, und 4 berittenen englischen Offizieren) vollziehen zu lassen. Denn unter den Eingeborenen, die in großer Anzahl vorhanden waren, zeigte sich eine große Erregung, und im Falle eines Angriffes auf die Begleitungsmannschaften hätten diese keinen erfolg-

reichen Widerstand leisten können. Nachdem Halt gemacht worden war, fing der Berichterstatter eines illustrierten englischen Journals an, die 3 Verbrecher zu zeichnen, was eine halbe Stunde währte. Darauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Wir kamen schließlich an einen Sandberg und hier sollte die Exekution vollzogen werden. Die Polizisten gruben ein Grab, in welches man den zum Tode Verurtheilten stellte. Die Hände wurden demselben auf den Rücken gebunden, bis zu den Knien wurde er mit Erde bedeckt. Die 3 mit Gewehren bewaffneten Polizisten stellten sich nun in einer gewissen Entfernung, um den armen Teufel, der schon mehr todt als lebendig war, zu erschließen. Mählich kam ein Egyptianer mit einem grünen Tibeth Kasitan bekleidet auf einem Esel herangeritten und sagte dem die 7 Polizisten befehligen Offizier: Wenn der Araber erschossen wird, so werden die Europäer erschlagen! Der Offizier gab dem Dazwischentretenden einige Peitschenhiebe. Da indeß der Dragoman die Worte des Egyptianers den engl. Offizieren mitgetheilt hatte, so wurde derselbe in Haft genommen. Nachdem dieser Zwischenfall vorüber war, befahl der ägyptische Offizier den Polizisten, die Gewehre zu laden. Es zeigte sich aber hierbei, daß einer der Wächter der öff. Sicherheit nicht laden konnte und der Offizier mußte selbst diese Operation vornehmen. Auf das Kommando: „Feuer!“ schoß zuerst ein Polizist. Der Betroffene stürzte zusammen. Darauf schoffen in kurzen Zwischenräumen die beiden anderen Polizisten. Nach dem dritten Schusse raffte sich der Delinquent wieder auf. Wir wollten das grausige Schauspiel nicht länger mehr ansehen und eilten zu unserem Wagen. Aber wir hatten denselben noch nicht erreicht, als wir einen 4. Schuß fallen hörten. Am andern Tag erfuhr ich, daß 6 Schüsse nöthig waren, um den armen Teufel in's Jenseits zu befördern.

Ein seltsamer Wagenlenker. Vor Kurzem zog ein junger, elegant gekleideter Mann, der unter ganz merkwürdigen Umständen auf einem Pariser Marktplatze nach einer langen und mühseligen Jagd von der Polizei verhaftet wurde, die Aufmerksamkeit vieler Neugieriger auf sich. Der junge Mann kutschte nämlich mit einem gewöhnlichen Miethwagen im rasendsten Tempo um das in der Mitte des Platzes aufgestellte Denkmal. Dabei sah er keineswegs auf dem Boode oder im Innern des Wagens, wie es sich von einem normalen Menschen erwarten ließ, er hatte vielmehr auf dem Dache der Kutsche seinen Sitzplatz eingenommen und spornte von dieser etwas erponirten Stelle seine Rosse durch wilden Jurek zu immer tollerem Galopp an. Der seltsame Wagenlenker schwang noch dazu in seiner linken einen sehr respektablen Revolver, um ja stets in der Lage zu sein, die ihm so nothwendige Bahn freizuhalten. Da unter solchen Umständen es Niemand für rathsam erachtete, die Fahrt des originellen Rundreisenden zu unterbrechen, sah sich endlich die Polizei veranlaßt, in größeren Massen aufzutreten und den Wagenlenker mittelst lasjoartiger Schlingen von seinem Sitzplatz zu heben. Man entwand dem Irrsinnigen, dem mit einem solchen hatte man es zu thun, das Pistol und brachte ihn auf ein Beobachtungszimmer. Den Wagen hatte er vor einer Weinstube, in welcher der Besitzer einen leichten Imbiß einnahm, herrorgerufen, war auf den Bock gesprungen, worauf er direct auf den Platz jagte, da er der festen Ueberzeugung war, ein hervorragender Theilnehmer an einem fashionablen Carroussel zu sein.

Professor (in einer höheren Töchterchule): Ich habe Ihnen meine Damen, in der letzten Stunde mitgetheilt, daß das Gehirn des Mannes größer ist, als das der Frau. Was schließen Sie daraus, Fräulein Bertha? — Daß es beim Gehirn nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität ankommt!

Calw.

**Landwirthschaftl. Bezirksverein.
Allgäuer Vieh betr.**

Um mit der Einführung des Allgäuer Schlages nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, ist der landw. Verein bereit, noch einmal einen Transport von trächtigen Kalbeln zu vermitteln. Der Verein geht dabei von der Ansicht aus, daß ein dritter Anlauf von weiblichen Thieren, der im vorigen Jahre aus verschiedenen Gründen nicht zu Stande kam, schon darum nothwendig ist, damit die bisherigen Bemühungen des Vereins für Einführung dieses durch seine hohe Milchergiebigkeit und Anspruchlosigkeit, wie durch seine schönen Formen ausgezeichneten Viehschlages eine noch festere Grundblage erhalten und die bisher dafür gebrachten Opfer keine vergeblichen seien, und es ist eine erfreuliche Thatsache, daß die unlängbaren Vorzüge dieses Schlages nach und nach in immer weiteren Kreisen anerkannt werden, was bereits mehrfache Anfragen bei dem Verein wegen eines wiederholten Ankaufs zur Folge gehabt hat.

Anmeldungen wollen spätestens bis Samstag den 9. September bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.
Calw, 21. Aug. 1882.

Für den Vereinsvorstand:
E. Horsacher.
Secr.

Beiwahl eines Mitglieds für die Handels- und Gewerbekammer in Calw.

In unserer Plenarsitzung vom 17. ds., ist Herr Gustav Wagner, jun., Fabrikant dahier, (in Firma Chr. Ludw. Wagner), als Mitglied der Kammer cooptirt worden, was in Gemäßheit des Art. 21 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 hienmit veröffentlicht wird.
Calw, den 18. August 1882.

Handels- und Gewerbekammer:
Vorstand: Kommerzienrath Staelin.
Secretär: Notar Haffner.



Amtliche Bekanntmachungen.

Ofen-Verkauf.

Höherer Weisung zu Folge werden 2 große Porzellandöfen, welche im Wartsaal I. und II. Classe dahier aufgestellt sind und daselbst eingesehen werden können.

S a m s t a g, den 26. August, Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf dem bauamtl. Bureau zu verkaufen versucht, und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Calw, den 19. Aug. 1882.
Kgl. Betriebsbauamt.
K r a u s.

Bekanntmachung.

Nächstes
Donnerstag, den 24. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
findet auf der Kameralamtskanzlei die Wiederverpachtung des sogenannten Klepperstalls im Klosterhof dahier statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 19. August 1882.
K. Kameralamt.

Bierbrauerei-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Bierbrauers Friedrich Kopf von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

M i t t w o c h, den 30. Aug. 1882,
Nachmittags 3 Uhr,
auf meiner Kanzlei aus freier Hand zur Versteigerung:

Dieselbe besteht aus einem dreistöckigen Wohn- und Wirtschaftsgelände in der Lederstraße mitten in der Stadt, einem Brauereigebäude, Gärkellergebäude, Waschkhaus, 4 a 46 qm hinter dem Wohnhaus mit Zufahrt, einem großen Felsenbierkeller, sowie einem Eiskeller. Die Gebäulichkeiten sind in bestem baulichem Zustand, die Brauerei u. s. w. hat eine neue sehr praktische Einrichtung, der Braufessel hält 20 Hektoliter. Der Anschlag dieses ganzen Anwesens, das bis jetzt in vollem Betrieb stand, beträgt 47,500 M. Das in gutem Zustande befindliche Inventar kann mit erworben werden.

Bei Leistung eines Angeldes von 1/4 der Kaufsumme, können die übrigen Zahlungsbedingungen für den Käufer ganz günstig gestellt werden.

Auswärtige Liebhaber bitte ich Vermögenszeugnisse vorzulegen.
Concursverwalter:
Notar H a f f n e r.

Privat-Anzeigen.

Tabak-Manufaktur!

Tabake à 12, 14, 15, 16, 18, 20, 23, 25 und 30 S; Kautabake à 6, 12, 28 S; Cigarren pr. Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 S bei
J. F. Desterlen.

Den Ertrag

von 3/4 Haber hat zu verkaufen.
Jakob G a y d t,
Vorstadt.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die bei dem Neubau des Herrn Georg Mayer, Gärtners hier, vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben; es betragen die

- Grabarbeiten 55 M.
- Maurerarbeiten 4480 M.
- Zimmerarbeiten 2194 M.
- Gipsarbeiten 572 M.
- Schreinerarbeiten 1463 M.
- Glasarbeiten 298 M.
- Schlosserarbeiten 756 M.
- Flaschnerarbeiten 310 M.
- Anstricharbeiten 335 M.

Plan und Ueberschlag, sowie die Affords- und Terminbestimmungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf, welchem auch bezügl. Offerte bis 23. d. M., Morgens 9 Uhr, portofrei zugestellt werden wollen.

J. A.:
C. Claus,
Oberamtsbaumeister.

Hopfenstienen

mit und ohne Rahmen,
Schwarten und Sägmehl
billigt bei
Gebr. Heipeter.

Den Ertrag von einem halben Morgen

Haber

im Gau und 2 1/2 Viertel
Klee,
daselbst, hat zu verkaufen
Chr. Lohholz.

Auch ist ein kleines
Logis
zu vermieten bei
Obigem.

Verloren,

am Sonntag Mittag von der Nonnengasse bis zu Schwendemann's Garten 2 goldene Medaillons. Das eine mit Bild, das andere enthält eine Haarlocke; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung im Compt. ds. Bl. abzugeben.

Hirtau.

Unterzeichneter kauft gut erhaltene kleinere und größere

Fässer.

Chr. Fuhs.

Bettfedern,

doppelt gereinigt, besonders sehr schöne Amerikaner- und Riesfedern empfiehlt billigt

G. F. Aker.

Sohl- & Flickarbeiten

werden jederzeit angenommen bei
Ludwig Schlaich, jun.,
Schuhmacher.

Den verehrl. Schultheißenämtern empfiehlt

Zwangsvollstreckungsprotokolle, Sportelurkunden, Formulare, behufs Erlangung eines Heimathscheins vom K. Oberamt. die A. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Unterhaugstett.

Der Unterzeichnete ist gefonnen sein

Anwesen

mit eingerichteter
Schmiedewerkstatt,
wegen Wegzug dem Verkauf auszu-
setzen und kann jeden Tag eingesehen

und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Auch kann eine

Moskeltler

mit zwei eisernen Spindeln und eine Malmaschine mit Sengblattwalze, vor 1 Jahr alles neu gebaut, sogleich verkauft werden.

Georg Klenk,
Schmiedmeister.

Feuerwehr.

Diejenigen, welche mit nach Tübingen gehen, werden eingeladen, sich am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Linde einzufinden.

Das Commando:
E. Georgii.

Calw.

Bodenwaage Bahnhofstraße,

beim Hause des Rud. Vorch,
ist von heute an dem verehrten Publikum von Stadt und Land zur Benutzung empfohlen.

Ca. 60 Stück ältere Schenk- und Lagerbierfaß,

auch zu Moskeltler geeignet, im Gehalt von 3 bis 8 Eimer, setzt dem Verkauf aus

J. F. Koppenhöfer'sche Bierbrauerei,
Stuttgart, Böblingerstraße 32.



Reisende und Auswanderer

durch die Postdampfschiffe des
Norddeutschen Lloyd
befördert zu den billigsten Tagespreisen — gegenwärtig nur M. 90. —
Der General-Agent:
Emil Georgii.

Gilet! Gilet!

Der Ausverkauf im Gasthaus z. Engel wird Mittwoch Abend geschlossen, bis dahin sollen geräumt werden:

- 1 Parthie Rüschchen à Meter von 1 S an bis 1 1/2 M., Stiderei-Keste à Streif von 5 S an, schwarzseidene Barben, Handarbeit, von 2 1/2 M. an, seidene Damenkragen mit Spitzen besetzt, schwarz und farbig, 1 1/2 bis 2 M., feine Damentaschentücher, reich verziert, von 60 S an bis 4 M., weiße Damenröcke von 1 M. an, Hädelbeden von 1—3 M.

Also nur bis Mittwoch Abend.

An das inserirende Publikum.

Wir beehren uns hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir die Agentur unserer Annoncenerpedition für Calw und Umgegend **Hrn. C. Spöhrer, Direktor** daselbst, übertragen und denselben in Stand gesetzt haben, Anzeigen für alle Blätter der Welt entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll

Haasenstein & Vogler.

Erste und älteste Annoncen-Expedition.

Calw. Fruchtpreise am 19. August 1882.

Getreidegattung.	Vorrat Ref.	Neue Zufuhr.	Gesamtvertr.	Deutlicher Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel Preis.	Niederst. Preis.	Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittpreis	
										mehr	weniger
Wagenkernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	11	11	11	—	—	8	—	88	—	—
Gerste, neu	—	2	2	2	—	—	7 80	—	15 60	—	—
Dinkel alt, neuer	—	79	79	79	—	9 50	9 8	8 60	717 50	—	52
Haber, alt, neuer	—	38	38	38	—	—	7 20	—	273 60	—	—
Weizen	—	10	59	69	59	10	8 60	8 35	7 70	493	—
Summe	—	10	189	199	189	10	—	—	1587 70	—	—

Stadtschultheißenamt